

„Talentfrei“ überzeugen die Insel-Narren

Jubiläum Niederwerther sind stolz auf den jecken Nachwuchs

Von unserem Mitarbeiter
Winfried Scholz

■ **Niederwerth.** Sich auf Ruhm und Lorbeeren ausruhen, kommt beim Karnevalsverein „Mir were nimmi goot“ nicht in die närrische Tüte. Auch in der Jubiläumssession „6x11“ bieten die Inselkarnevalisten in ihren bereits seit Weihnachten ausverkauften neun Sitzungen wieder ein karnevalistisches Feuerwerk der Extraklasse – und das ausschließlich mit eigenen Kräften, die nur aus Spaß an der Freud auf der Bühne stehen.

Jeder Programmpunkt erntet von den Besuchern, darunter gewiss die Hälfte zur U-30-Generation gehörend, Lachsalven und Beifallstürme. Und manchmal steht die altehrwürdige Narrhalla einfach nur Kopf. Wie zum Beispiel beim Auftritt der Jugendband „Talentfrei“, die mit ihrer furiosen Nena-Show (Klasse: Nicole Bumbles in der Hauptrolle) begeistert. Zu Beginn hatten die „Nachedeijer“ mit traditioneller Guggenmusik den Saal auf Drehzahl gebracht.

Auch der Nachwuchs bewegt sich schon trittsicher in den großen Fußstapfen der Altvorderen. Da sind einmal die Funken, die das

Publikum mit Charme, Esprit und Rasse verzaubern. Leon Hause und Michael Stein verblüffen als tanzende Lehrlinge. Felix Hause zeigt im Sketch „Karnevalshypnose“ zusammen mit Matthias Klöckner und Bernd Kesselheim ein famoses Talent. Da zeigt sich Stolz bei Vater Manfred Hause, der mit seiner Kulturgruppe Hause wieder köstlichen Klamauk bietet. Oder bei Sitzungspräsident Thomas Stein, der das Narrenschiff mit Reim und viel Humor sicher steuert.

Die Diamanten in der närrischen Krone sind die Büttenasse. Jörg Hilden liest als „kleiner Mann“ den Oberen scharfzüngig die Leveten und spottet über die Vallerer mit ihrem „Pleiten-, Pech- und Panenobjekt Kongresshalle“. Wer glaubt, er kenne schon alle Witze, der kennt nicht das unerschöpfliche zwerchfellerschütternde Reservoir von „Apotheker“ Andy Leps, Toni-Peter Pütz, dem grantigen Werther Jürgen Portugall oder Norbert Weber als „mündiger Bürger“. „Krankenschwester“ Sabine Reichert stellt die ollen Gockel furchtlos in den Senkel und bekennt keck: „Ich brauche keinen Wonderbra, denn Doppel-D ist zweimal da.“ Die große Insulanertradition der Gesangsgruppen wird meisterlich weitergeführt von den Werther Poptitanen, den Schängelsängern und den Drei Schlawinern, die das Publikum noch zu später Stunde fesseln.



Lachsalven ernten wegen ihres Witzes und der urkomischen Mimik Lori (Lorenz Becher) und Schorsch. Georg Fries (rechts) feiert in dieser Session sein 50. Bühnenjubiläum.

Foto: Winfried Scholz